Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die rechte Sendung zur falschen Zeit

Programmdirektor Kündigs Entscheid war halt doch richtig. Entrüstet hatte es im Blätterwald gerauscht ob der Ankündigung, die neue Freitagabendsendung «Party» werde in zwei Teilen gesendet. Die eine Hälfte, einschaltquotenträchtig um 20 Uhr, die zweite nach Mitternacht, zu einer Zeit, wo es nur noch passionierte Fernsehschläfer vor der Glotze hält, dabei sollte uns doch ein Blick hinter die Kulissen der Fernsehserie «Schwarzwaldklinik» gegönnt werden.

So sass denn im einen Teil der Sendung der neue helvetische «Unterhaltungs-Tausendsassa» *(Tele)* Kurt Aeschbacher an einem Tischchen mit Klausjürgen Wussow, Sascha Hehn, Produzent Rademann und dem Regisseur der Sendung. Es entwickelte sich ein nettes Schwätzchen, manchmal sogar ein Gespräch, vor allem dann, wenn die Schwarzwälder auch untereinander zu reden begannen und Aeschbacher das Gespräch etwas laufen liess. Im ganzen eine Dreiviertelstunde ansprechende Fernsehunterhaltung.

Dann der andere Teil, die eigentliche Party: Apart gekleidete Damen und Herren hatten sich im Adlerhotel Hintern in Zartparken, einem der Drehorte der Serie, eingefunden. Gastgeber Aeschbacher ging wie zufällig von einem zum andern und fertigte in kürzester Zeit eine stattliche Zahl Interviewpartner ab. Ganz Musterschüler, hatte er sich ein gutes Päckchen mit Fragen geschnürt, die er eine nach der andern abhakte. Durch keine Antwort liess er sich von seinem Konzept abbringen und noch viel weniger von seinem pädagogischen Auftrag, den Schwarzwäldlern zu entlocken, dass sie doch eigentlich an einem unverantwortlich realitätsfernen und seichten Fernseh-Machwerk beteiligt seien – vergeblich.

Aeschbachers Fragen sind durchaus originell, so will er etwa von Wussow wissen, ob er während der Dreharbeiten, wenn er erwache, überhaupt noch unterscheiden könne zwischen dem Schauspieler Wussow und der Rolle als Dr. Brinkmann. (Kann er ganz bestimmt nicht, zuerst steckt er nämlich jeweilen der Zahnbürste eine Infusion, und beim Morgenessen rezitiert er der Serviertochter aus Shakespeare: Die ganze Welt ist Bühne ...) Wie der Moderator dann noch ganz provokativ fragt, ob sich die Schauspieler in der «Schwarzwaldklinik» nicht als Einschaltquotenlieferanten missbraucht vorkämen, überlege ich mir einen Moment, ob ich Aeschbachers Ausschaltquote etwas aufbessern soll.

Schliesslich ist es dann Zeit für den allseits erwarteten Blick hinter die Kulissen: Ein Kamerateam hat sich den Schlüssel zu Wussows Hotelsuite ergattert und möchte dort etwas schnüffeln gehen. Vor der Schlafzimmertüre gebietet Wussow aber energisch Einhalt. So rätselt die Fernsehgemeinde heute noch, ob er dort irgendwelche Leichen verborgen hielt oder nur die in der Sendung schmerzlich vermisste Gaby Dohm im Négligé.

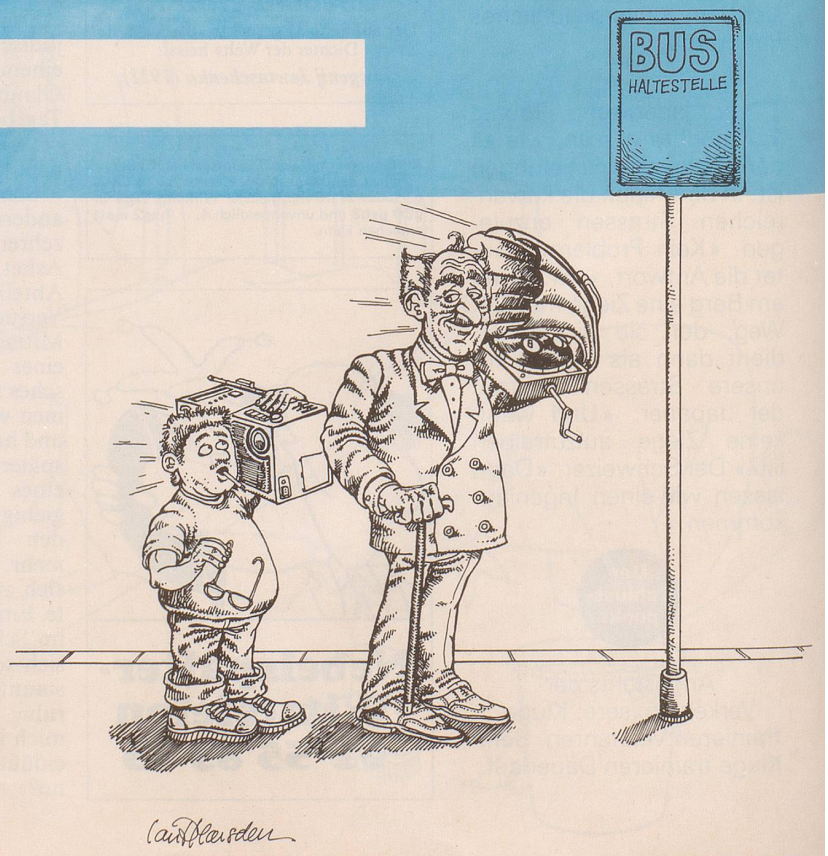
Gegen Ende der Sendung soll Wussow zwei seiner Gedichte vorlesen, die Aeschbacher für ihn ausgewählt hat. Wussow hat sichtlich gar keine Lust; Aeschbachers bittende Blicke (und einige Fusstritte unter dem Tisch?) machen dem Fernsehdoktor aber bald klar, dass es ihm nicht ansteht, ein geniales Regiekonzept durcheinanderzubringen. Er liest *ein* Gedicht und reicht danach mit einer eher eindeutigen Geste den Gedichtband zurück. Herr Aeschbacher schaut wie ein begossener Pudel in die Kamera und rezitiert sein Schlusswort: Einen schöneren und besinnlicheren Abschluss seiner Sendung hätte er sich kaum denken können.

Wer bis jetzt noch nicht ausgeschaltet hat, ist wirklich reif für die Schwarzwaldklinik. Das war Fernsehkost so richtig für nachts um halb eins – wäre, denn dieser Teil lief leider schon um acht.

Herr Kündig wird wohl nochmals über die Bücher müssen.

hje

Fernsehen DRS
«Party»
Freitag, 22. Mai, 20.05 und 00.20



Parkhotel Tarasp
Bad Scuol / Unterengadin
TRADITIONSHOTEL IM JUGENDSTIL
GESUNDHEIT: Arzt im Hause, BADEKUREN – natürliche Kohlensäurebäder für Herz und Kreislauf. TRINKKUREN – Glaubersalzquellen zur Entschlackung. ZELLTHERAPIE nach Prof. Niehans. OZONTHERAPIE, SAUERSTOFFMEHRSCHRITTTHERAPIE nach Prof. Ardenne. AKUPUNKTUR. MASSAGEN, FANGO, DIAETMENUES. BEAUTY CENTER Maria Galland.
SPORT: Golf- sowie Tennispauschalen, Reiten, Hotelfreibad, Gymnastik, Fischen, Geführte Wanderungen. Gepflegte Hotelparkanlage.
VERGNÜGEN: Diverse Abendveranstaltungen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, Grillparties.
INFORMATION und BUCHUNGEN:
PARKHOTEL KURHAUS TARASP
7551 BAD SCUOL
Tel. 084/9 12 21, Telex 74452